

Ein Rettungsnetz für bedrohte Bestände

Noch kullern, schleifen und spissen sie. Aber wie steht es tatsächlich um die Raufußhühner Auerwild, Birkwild und Haselwild im Dreiländereck Bayerwald, Böhmerwald und Österreich? Um hierauf eine Antwort zu erhalten, folgten rund 100 Teilnehmer der Einladung des BJV zum Raufußhuhnsymposium nach Mauth.



BJV-Vizepräsident Dr. Günther Baumer begrüßte die knapp 100 Teilnehmer aus Bayern, Österreich und Tschechien zum Raufußhuhnsymposium im Otterhaus Bayern. Die Veranstaltung fand im Rahmen des INTERREG-Projekts „Netzwerk Biodiversität und Jagd“ statt.

Das Symposium sollte zu Wissensvermittlung und Austausch beitragen, aber auch die öffentliche Aufmerksamkeit wecken.

Speziell für die Raufußhühner seien Maßnahmen für wildfreundliche Lebensräume nötig, so Baumer. Wer diesen Vogelarten im Wald helfen wolle, brauche „Mut zur Lücke“, also zu offenen Waldbeständen. Waldbesitzer und Förster könnten somit wesentlich dazu beitragen, den Lebensraum für die Hühner zu schaffen und zu erhalten. Darüber hinaus müssten die Störfaktoren für Wildtiere minimiert werden, forderte der BJV-Vizepräsident.

Dr. Franz Leibl, Leiter der Höheren Naturschutzbehörde von Niederbayern, betonte die Bedeutung von grenzüberschreitenden Schutzbemühungen, damit die Raufußhühner im

Grenzbereich von Bayern, Tschechien und Österreich überleben könnten. Denn durch Veränderungen in der Kulturlandschaft gehen große Areale für die Hühner als Lebensraum verloren. Leibl sagte zu, dass die Regierung auch ein mögliches Folgeprojekt des INTERREG-Projekts unterstützen wolle.

Im Namen des tschechischen Projektpartners bedankte sich František Stangl, Bezirksrat am Bezirksamt in Budweis und zuständig für Europaangelegenheiten, beim BJV für die Zusammenführung der Schutzbemühungen für die bedrohten Vogelarten.

Dr. Hans Aschenbrenner zeigte in seinem Vortrag seinen über 50-jährigen Weg mit den Auerhühnern auf. Starke Bestandsrückgängen bereits in den 70er Jahren war er mit nachgezüchteten Auerhühnern begegnet. Er beschrieb, dass durch Stürme wie „Kyrill“ 2007 sowie die Aufarbeitung der vom Borkenkäfer befallenen Privatwälder wieder offene Wälder und lückige Altbestände entstanden seien, die dem Auerhuhn geeignete Lebensräume bieten könnten.

Das aktuelle Auerhuhnmonitoring im Nationalpark



BJV-Vizepräsident Dr. Günther Baumer, Jirí Chmel, Präsident des Böhmischo-mährischen Jagdverbandes, František Stangl, Bezirksrat am Bezirksamt Budweis, BJV-Präsidiumsmitglied Richard Hoffmann, Bürgermeister Max Gibis aus Mauth (erste Reihe v. l.)

präsentierten die Wissenschaftler Sascha Rösner und Dr. Jörg Müller. Ergebnisse ihrer Arbeit werden 2011 erwartet.

Zoologe Dr. Wolfgang Scherzinger berichtete über die Situation von Birk- und Haselwild im Bayerischen Wald. Der Bestand des Haselwilds gilt derzeit in Bayern als gesichert, wenngleich hohe Bestandsschwankungen auftreten. Scherzinger zeigte auf, dass kleinräumige Waldlücken den Lebensraum für das Haselwild verbessern. Großräumige Kahlschläge oder Fichtenaufforstungen seien allerdings für die kleineren Hühner – anders als für das Auerwild – stets Barrieren, erläuterte er.

Dramatisch zeigt sich die Situation des Birkwildes in Tschechien, wie Tomáš Lorenc vom Nationalpark Sumava berichtete. Auch beim Auerhuhn sei ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Heute gebe es nur mehr Restbestände im Sumava. Dies konnte auch durch die langjährige Auswilderung von gezüchteten Vögeln aus dem Forstbetrieb Boubin bislang nicht aufgehalten werden, wie Petr Jirkovsky

von den Staatsforsten erläuterte. Einzig die Population des Haselwilds sei in Sumava gesichert.

Thomas Engleder und Alois Schmalzer stellten die Situation in Oberösterreich und dem Mühlviertel dar. Wegen der einzigen wirklich gesicherten Population in den Alpen seien die Vorkommen nördlich der Donau lange vernachlässigt worden. Mit Ausnahme vom Haselwild zeige sich auch hier ein dramatischer Rückgang. Alle Ausführungen machten deutlich, dass insbesondere zur Rettung von Auer- und Birkwild ein grenzüberschreitendes Management erforderlich ist. Staatsforsten wie auch private Waldbesitzer tragen eine hohe Verantwortung für Schutz und Erhalt der Lebensräume. Der BJV unterstützt durch das INTERREG-Projekt „Netzwerk Biodiversität und Jagd“ den Aufbau geeigneter Strukturen, die zum Schutz der Raufußhühner unerlässlich sind.

U. Kay-Blum



„Investition in Ihre Zukunft“
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

